

Clavier - Musik
zu
den Liedern geselliger Freude.

Herausgegeben
von
Johann Friedrich Reichardt.

Neue Ausgabe.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüng.

Der Preis dieser Clavier-Musik ist

2 Thaler Sächsisch.

Das Liederbuch

2 Thaler Sächsisch.

Die Instrumentalmusik zu den ersten hundert Liedern

2 Thaler Sächsisch.

Lieder geselliger Freude.

Lieber Geseßlicher Freund

Lieder geselliger Freude.

Inhalt.

Frühlingslieder.

1. Frühlingslied. Der Frühling ist gekommen. Von Stollberg und Schulz.
2. Mailied. Wie herrlich leuchtet mir die Natur. von Göthe und Reichardt.
3. Mailied. O der schöne Maienmond. Von Vofs und Schulz.
4. Trinklied im Mai. Bekränzt die Tonnen. Von Hölty und Reichardt.
5. Lied im Freien. Wie schön ist's im Freien. Von Salis und Schwenke.
6. Die Blume des Lebens. Des Lebens Blume blühet schön. Von Herder und Seidel.
7. Mailied. Willkommen lieber schöner Mai. Von Hölty und Schulz.
8. Mailied. Freude jubelt; Liebe waltet. Von Matthiesson und Reichardt.
9. Der Frühling. Heute will ich fröhlich, fröhlich seyn. Von Claudius und Reichardt.
10. Wasserlied. Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen. Von Stollberg und Kunzen.
11. Ermunterung. Seht wie die Tage sich sonnig verklären. Von Salis und Spazier.
12. Das neue Leben. Eial wie so wach und froh. Von Bürger und Reichardt.
13. Sorgenfrei. Willst du frei und lustig gehn. Von Jacobi und Schulz.
14. Frühlingslied. Unsere Wiesen grünen wieder. Von Salis und Reichardt.
15. Frühlingslied. Blick auf wie hehr das lichte Blau. Von Vofs und Reichardt.
16. Der Landmann. Ihr Städter, sucht ihr Freude. Von Vofs und Kunzen.
17. Die Liebe. Ach was ist die Liebe für ein süßes Ding. Von Gotter und Reichardt.
18. Rheinweinlied. Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher. Von Claudius und Schulz.
19. Aufmunterung zur Freude. Wer wolte sich mit Grillen plagen. Von Hölty und Reichardt.
20. Mailied. Wonne schwebet. Von Hölty und Reichardt.
21. Mailied. Tanzt dem schönen Mai entgegen. Von Hölty und Seidel.
22. Im Grünen. Willkommen im Grünen. Von Vofs und Schulz.
23. Rundgesang auf dem Wasser. Umwält vom hohen Wimpel schwebt. Von Vofs und Reichardt.
24. Der Garten des Lebens. Der Garten des Lebens ist lieblich und schön. Von Rosemann und Zelter.
25. Fröhling. Däße wallen. — Tausend frohe Stimmen. Von Sophie Mereau und Reichardt.

Sommerlieder.

26. Die Rosenfeier. Traulich kommt zu dem Freund', ihr Fremde. Von Vofs und Reichardt.
27. Danksagung. Füllt an die Gläser, füllt bis oben. Von Vofs und Schulz.
28. Wasserlied. Bei der stillen Mondeshelle. Von Jacobi und Reichardt.
29. Zufriedenheit. Ich bin vergnägt. Von Claudius und Kunzen.
30. Rundgesang der Freundschaft. Im Bache des Lebens. Von Meißner und Naumann.
31. Lieb' und Wein. Ohne Lieb' und ohne Wein. Von Weisse und Hiller.
32. Skolie im Abendroth. Phoebus eilet. Von Köpken und Reichardt.
33. Abendlied. Der Abend schleiert Flur und Hain. Von Matthiesson und Spazier.

54. An die Freude. Freude schöner Götterfunken. Von Schiller und Reichardt.
 55. Freundschaftsbund. Im Hut der Freiheit stimmt an. Von Vofs und Schulz.
 56. Der freie Mann. Wer ist ein freier Mann? Von Pfeffer und Schwenke.
 57. Lied beim Runderanz. Auf, es dunkelt. Von Salis und Reichardt.
 58. Lebenspflichten. Rosen auf den Weg gestreut. Von Hölty und Reichardt.
 59. Bundeslied. In allen guten Stunden. Von Göthe und Reichardt.
 60. Frauenlob. Traun, der Mann ist neideswerth. Von Stollberg und Schulz.
 61. Die Laube. Mit des Jubels Donnerschlägen. Von Vofs und Reichardt.
 62. Lied am runden Tische. In des Abends goldnem Strahl. Von Köpken und Naumann.
 63. Liebe in Allem. O selig wer liebt. Von Friederike Brun und Schulz.
 64. Der Wald. Nimm mich in kühlen schattigen Arm. Von Fr. Brun und Reichardt.
 65. Trinklied. Wir sind die Könige der Welt. Von Starke und Seidelmann.
 66. Chorgesang an der Quelle. Als Hirten stehen wir. Von Vofs und Reichardt.
 67. Freundschaft. Lieblich strahlt der Abendthau. Von Frieder. Brun und Schulz.
 68. Der Glückliche. Gar hochgebohren ist der Mann. Von Herder und Reichardt.
 69. Rundgesang. Es giebt der Platzchen überall. Von Stollberg und Schulz.
 70. Abendlied. Hinans, mein Blick. Von Schlegel und Reichardt.
- H e r b s t l i e d e r.
51. Herbstlied. Wohl ist der Herbst ein Ehrenmann. Von Vofs und Reichardt.
 52. Rundgesang. Freund ich achte nicht des Mahles. Von Vofs und Schulz.
 53. Herbstlied. Bunt sind schon die Wälder. Von Salis und Seidel.
 54. Tafellied. Alle sind wir Ehrenmänner. Von Vofs und Reichardt.
 55. Trinklied. Der Wein erfreut des Menschen Herz. Von Vofs und Zelter.
 56. Rundgesang. Fröhlich tönt der Becher Klang. Von Stollberg und Reichardt.
 57. Hochzeitlied. Wohl, wohl dem Manne für und für. Von Vofs und Schulz.
 58. Trinklied. Wir Brüder sind noch Zecher. Von Vofs und Fleischer.
 59. Theelied. Andre Sänge preisen. Von Baggesen und Reichardt.
 60. Vor dem Braten. Sehr willkommen lieber Hase. Von Vofs und Reichardt.
 61. Der achte Bischof. Dafs nie ein Land zu keiner Zeit. Von Bagesen und Schulz.
 62. Trinklied. Ein Leben wie im Paradies. Von Hölty und Reichardt.
 63. Lied der Freiheit. Wer unter eines Mädchens Hand. Von Blumauer und Naumann.
 64. Herbstlied. Der Herbst beginnt. Von J. G. Schulz und Kunzen.
 65. Aufmunterung. Nicht gezankt, ihr lieben Brüder. Von Vofs und Reichardt.
 66. Tischlied. Hort Brüder, die Zeit ist ein Becher. Von Blumauer und Schuster.
 67. Tafellied für die Freimäurer. Wie hehr im Glase blinket. Von Vofs und Schulz.
 68. Dithyrambe. Wenn des Kapweins Glut. Von Vofs und Reichardt.
 69. Trinklied. Bis zum Rande fällt die Becher. Von Sander (nach Baggesen) und Kunzen.
 70. Trinklied. Glücklich wer im holden Bunde. Von Heidenreich und Schuster.
 71. Rundgesang für die Schnellgläubigen. Wir trinken kühl umschattet. Von Vofs und Schulz.
 72. Der Besuch. Minnen das glaubt mir. Von Schiller und Zelter.
 73. Deutsches Weihelied. Stimmt an mit hellem hohen Klang. Von Claudius und Spazier.

74. Der Herbstgang. Die Bäume stehn der Frucht entladen. Von Vofs und Reichardt.
 75. An den Genius der Menschlichkeit. Hinweg wer kühn ins Heiligthum. Von Vofs und Reichardt.
 W i n t e r l i e d e r.
 76. Winterlied. Der Winter hat mit kalter Hand. Von Bürger und Schulz.
 77. Skolie zum Winterabend. Tief bedeckt liegt Hain und Feld. Von Köpken und Reichardt.
 78. Geburtstagslied. Des Jahres Wange lacht noch einmal. Von Reinhard und Schwenke.
 79. Rundgesang beim Rheinwein. Ihr habt doch Wein genug im Keller. Von Vofs und Reichardt.
 80. Winterlied. Das Feld ist weiß, so blank und rein. Von Salis und Seidel.
 81. Winterlied. Wenn ich einmal der Stadt entrinn. Von Stollberg und Reichardt.
 82. Das Gastmahl. Ein edler Schmaus hat uns geschaart. Von Vofs und Reichardt.
 83. Rundgesang beim Punsche. Friert der Pol mit kaltem Schimmer. Von Vofs und Schulz.
 84. Rundgesang für Fröliche. Stimmt an den frohen Rundgesang. Von Bürde und Spazier.
 85. Lob des Weins. Dies ist der Trank. Von Simon Dach und Reichardt.
 86. Amor im Tanz. Junges Volk, man ruft euch. Von Ebendenselben.
 87. Herr Bachus. Herr Bachus ist ein braver Mann. Von Bürger und Schulz.
 88. Lob der Alten. Es leben die Alten. Von Miller und Naumann.
 89. Freundschaft. Durch tosende Meere. Von Reinhard und Schwenke.
 90. Zechlied. Ich will einst bei Ja und Nein. Von Bürger und Schulz.
 91. Rauschlied. Um zu sein, wie sich gebührt. Von Baggesen und Reichardt.
 92. Trinklied im Winter. Das Glas gefüllt! Von Hölty und Reichardt.
 93. Neujahrslied. Des Jahres letzte Stunde ertönt. Von Vofs und Schulz.
 94. Glückseligkeit der Ehe. Auf, Liebe! laß kein Mißbehagen. Von Herder und Reichardt.
 95. Lied der Hoffnung. Hoffnung, Hoffnung immer grün. Von Ebendenselben.
 96. Der Eistanz. Wir schweben, wir wallen auf hallendem Meer. Von Ebendenselben.
 97. Der Winter. Der Winter ist ein rechter Mann. Von Claudius und Reichardt.
 98. Aufmunterung. Welch ein Schweigen! laßt uns singen. Von Gleim und Kunzen.
 99. Vaterlandsliebe. Ein edler Geist klebt nicht am Staube. Von Vofs und Reichardt.
 100. Die Veredelung. Der Geisteswildheit Nacht voll Grauen. Von Ebendenselben.

Neue Lieder geselliger Freude.

Erstes Heft.

1. Naturfreude. Im Freien sind wir frei. Von Vofs und Reichardt.
 2. Minnelied. Wonne! seht das Maitlicht scheinen. Von Haug und Himmel.
 3. Frühlingstanz. O wie dem Mai die Natur sich verjüngt. Von Vofs und Reichardt.
 4. Waldgesang. Grüne Dämmerung des Haines. Von Ebendenselben.
 5. Am Geburtstage. Schmückt Tafel und Gemach. Von Vofs und Zeltner.
 6. Der Jäger. Es lohnt mir heute. Von Göthe und Reichardt.
 7. Die Abendstille. Schön, am Abend schön. Von Vofs und Reichardt.
 8. Die Ruhe. Wir mögen uns der Sorg' entschütteln. Von Vofs und Kunzen.
 9. Waldlied. Waldnacht! Jagdlust! Von Tieck und Reichardt.
 10. Dem Weine. Erwacht ihr Melodien. Von Ebendenselben.

11. Mairied. Wie herrlich leuchtet. Von Göthe und Gabler.
12. Der Fräulentanz. Mit heran in den Tanz. Von Vofs und Reichardt.
13. Der Tag Gottes. Die Sonne kommt, seht, Gottes Tag. Von Vofs und Schulz.
14. Lob des Weins. Der Wein ist Goldes werth. Von Kunzen.
15. Aufmunterung zur Freude. Weg mit den Grillen und Sorgen. Von Mahlmann und Bornhard.
16. Das Nachleben. Jung ist alles heut und frohlich. Von Vofs und Reichardt.
17. Der frohe Geburtstag. Sonderbar! Von Ebendenselben.
18. Geschwisterlied. Wir wollen unser Lebelang. Von Stollberg und Rust.
19. Gesellschaftslied. Unser Leben, sagen Weise. Von Bevisch und Rust.
20. Trinklied. Trinkt und fällt ohn' Unterlass. Von Boie und Reichardt.
21. Lied. Der Dichter liebt den guten Wein. Von Baggesen und Reichardt.
22. Das Wintermahl. Immerdar mit Schnee und Eis. Von Vofs und Reichardt.
23. Winterregen. Sei Winter gegrüßt. Von Ebendenselben.
24. Mairied. Hinweg mit den Sorgen. Von Tiedge und Naumann.
25. Abendlied. Das Tagewerk ist abgethan. Von Vofs und Zelter.

Z w e i t e s H e f t.

1. Der Musensohn. Durch Feld und Wald zu schweifen. Von Göthe und Reichardt.
2. Rundgesang. Könnt ihr die Göttin Freude zwingen. Von Häng und Zumsteg.
3. Die sieben Wünsche. Hat' ich sieben Wunsch in meiner Gewalt. Von Herder und Reichardt.
4. Die Zufriedenheit. O selig wer mit dem zufrieden. Von Koepken und Seidel.
5. Lob des Weins. Auf grünen Bergen wird geboren. Von Novalis und Reichardt.
6. Abendlied. Kuhl und labend sinkt der Thau. Von Voght und Seidel.
7. Meine Wünsche. Die Erd' ist ach so groß und hehr. Von Blumauer und Laaska.
8. Der Frühling. Wie die Zweige sich wölben. Von S. Mereau und Seidel.
9. Lebensgenuss. Freunde, jekt da Jugendkraft. Von Köpken und Reichardt.
10. Tanzlied. Komm Mädchen schweb' an meiner Hand. Von Ebendenselben.
11. Trinklied. Der Wein erfüllt des Menschen Herz. Von Mächler und Heyne.
12. An die Freundschaft. Froh tönt mein Lied. Von A. und Hummel.
13. Die Liebe zur Freiheit. Der Ehre stolzer Glanz. Von Giseke und Frei.
14. Die Menschengesichter. Dafs Menschen unter Menschen wandeln. Von Ebendenselben.
15. Das Privilegium. Ihr Freunde zankt nicht mit den Thoren. Von Ebendenselben.
16. Punschlied. Vier Elemente. Von Schiller und Reichardt.
17. Gleichmuth. Mich locket nicht der Schall der Ehre. Von Jäger und Mozart.
18. Zum Johannisfest. Das Fest der Freude ist erschienen. Von Thilo und Reichardt.
19. Zum Frühlingsanfang. Erwacht zum neuen Leben. Von Jäger und Mozart.
20. Trinklied. Was kammert mich ein sumpfig Land. Von Kozebae und Reichardt.
21. Bruderlied. Wir wollen unser Lebelang. Von Stollberg und Reichardt.
22. Die Zufriedenheit. Was frag' ich viel nach Geld und Gut. Von A. und Mozart.
23. Beruf zur Freude. Zu des Lebens Freuden. Von Köpken und Reichardt.
24. Freude der Kinderjahre. Freude, die im frühen Lenze. Von Ebendenselben.
25. An die Freunde. Lieben Freunde! es gab schöne Zeiten. Von Schiller und Zelter.

1.

Lebhaft.

Der Frühling ist gekommen, es schallt der

Hain von Gefängen, der Frühling ist gekommen *P*

singt die Nachti-gall es singt die Nachtigall,

es singt die Nachti-gall.

3.

Munter.

O der schöne Maienmond! wenn in Thal u.

Höhen Blü-tenbäume wehen, und im

Nest der Vo-gel wohnt! O der schöne Maien

mond! herrlich schöner Maienmond.

Herzlich froh. Vierstimmig.

Wie herrlich leuchtet mir die Na-tur! Wie

glänzt die Sonne wie lacht die Flur.



Frohlich.

Dreistimmig.

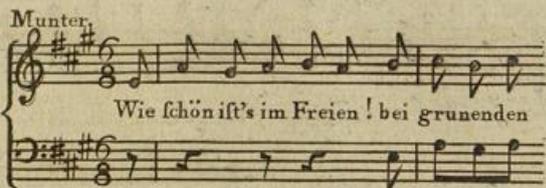
Be_kränzet die Tonnen und za_pfet mir Wein; der Mai ist be_gonnen wir müffen uns freun. Die

Win_de verftummen und athmen noch kaum die Bienlein um_fummen den blü_hen_den

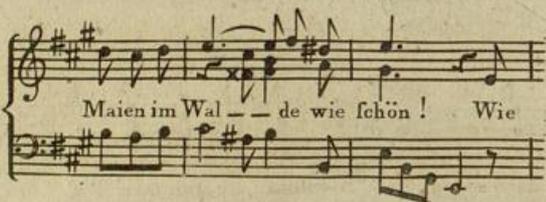
cresc. f

Baum.

Munter,



Wie schön ist's im Freien! bei grunenden



Maien im Wal -- de wie schön! Wie



süß sich zu sonnen den Städten entronnen auf



luf -- ti -- gen Höhn

Etwas lebhaft.

Des Lebens Blume blühet schon, wenn sie der Mor-gen grüßt, wenn We-ste freundlich

p

sie umwehn, und Hof-nung sie-ent-schließt; Am A-bend matt um-

Chor. halb stark.
 laubt-neigt sie ihr zar-tes Haupt. Ihr Freunde laßt den Morgen nicht im Schlaf vor-
 Chor.
 Ihr Freunde

ü-ber gehn! -

Lebhaft.

7.

Willkommen, lieber schöner May, der

unfre Flur verjüngt, das rings - - - um

Laub und Blumen neu aus vol-len Knospen

dringt.

Froh.

8.

Zweystimmig.

Freude ju-belt, Liebe wal-tet, auf be-ginnt den Mai-en-tanz; das Ge-blüm der Wief' ent-

fal-tet täglich schö-ner sich zum Kranz. In des Forsts ge-hei-mer Dich-te girt und flö-tet

Min-ne-laut, unterm Grün, im A-bendlich-te, ko-sen Bräu-ti-gam und Braut.

Frölich .

9.

Heu — te will ich frö — lich frö — lich feyn, kei.ne Weif' und kei.ne

Sit — te hö — ren; Will mich wäl — zen und für Freu — de schrein, und der

Kö — nig soll mir das nicht weh — ren.

Nach dem Ruderfchläge .

Mit-ten im Schim-mer der spie-gelnden Wel-len glei-tet wie Schwä-ne der wan-ken-de
 Äch, auf der Freu-de sanft schim-mernden Wel-len glei-tet die See-le da-hin wie der

Kahn; Denn von dem Him-mel her-ab auf die Wel-len tan-zet das A-bend-roth
 Kahn;

rund um den Kahn.

Heiter.

Vierstimmig.

Seht, wie die Ta-ge sich sonnig ver-klä-ren! blau ist der Himmel und son-nig das Land.

Seht, wie die

Klag' ist ein Miston im Cho-re der Sfä-ren! trägt denn die Schöpfung ein Trauer-ge-wand!

He-bet die Blicke, die-trü-be sich sen-ken! he-bet die Bli-cke, des Schö-nen ist viel! Tu-gend wird

f *c. 8^{va}* *p*

fel-ber zu Freuden uns len-ken, Freud' ist der Weisheit be-loh-nendes Ziel.

f

Sehr lebhaft.

Ey-a! wie so wach und froh, froh und wach find mei-ne Sin-nen! O vor wel-cher

Son-ne floh mei-nes Le-bens Nacht von hin-nen! Wie so hol-den

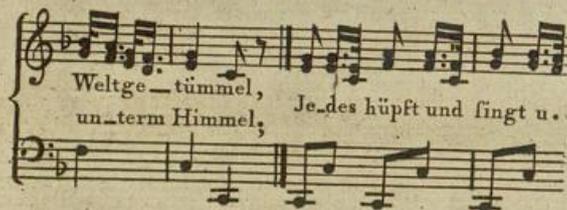
Grufs ent-bot mir das neu-e Mor-gen-roth!

Lebhaft.

13.



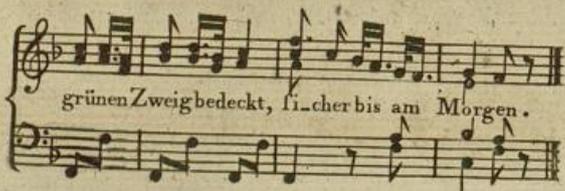
Willst du frei und lustig gehn durch dies
Musst du auf die Vöglein fehn, woh_nend



Weltge_tümmel, Je_des hüpf und singt u.
un_term Himmel,



hek), oh_ne Gram und Sor-gen schläft vom



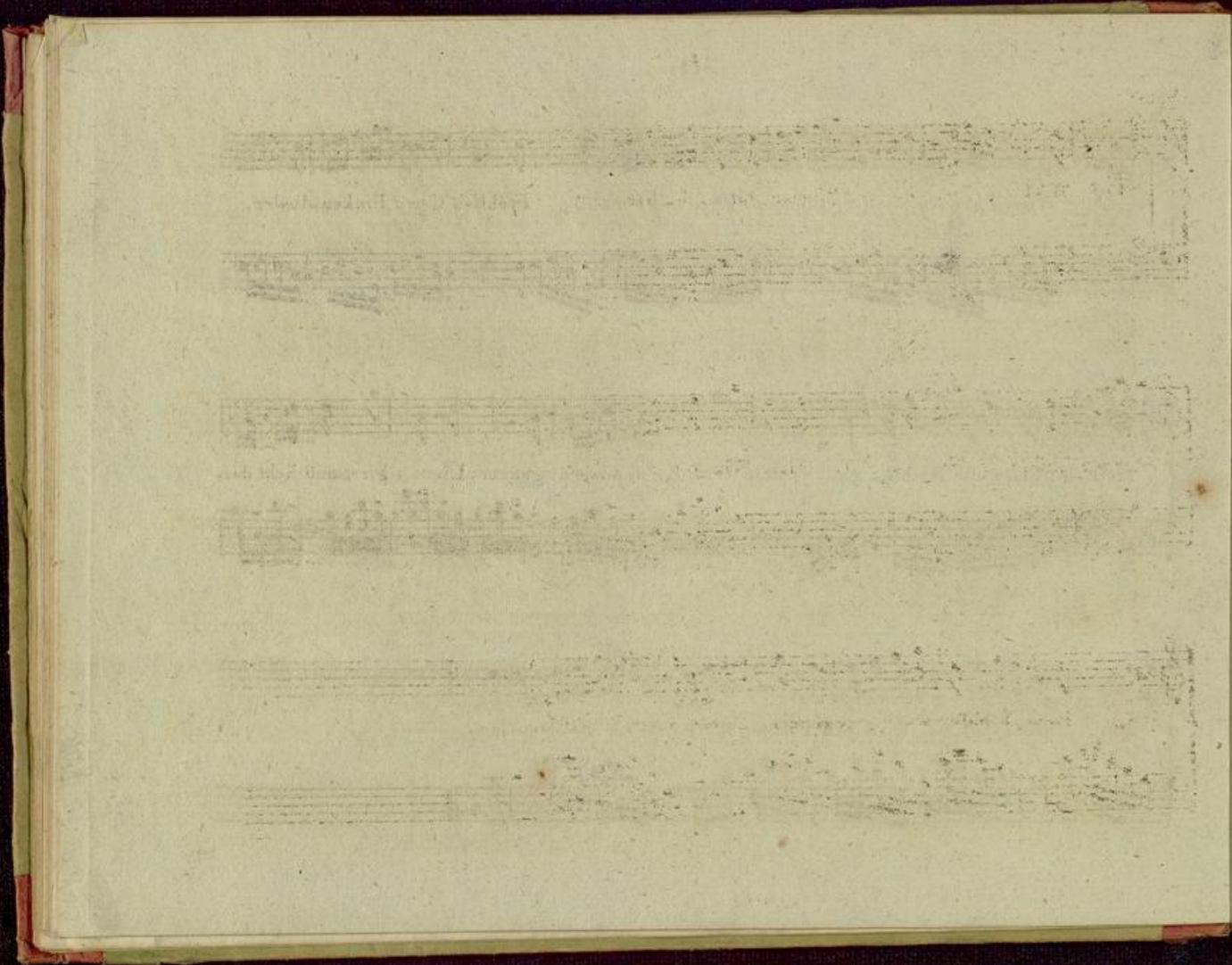
grünenZweigbedeckt, si_cher bis am Morgen.

Sanft.

Unfre Wiesen grünen wieder, Blumen duften ü-ber-all; Fröhlich tönen Finken-lieder,

zärtlich schlägt die Nachti-gall. Al-le Wi-pfel dämmern grüner, Liebe girrt und hekt dar-

inn; jeder Schäfer wird nun kühner, sanfter je-de Schäfe-rinn.



Innig froh.

Zweyftimmig.

Blickt auf, wie hehr das lich - te Blau hoch ü - ber uns sich wöl - bet! wie fern den
Blickt auf, wie

grünen Glanz der Au die But - ter - blu - me gel - bet! Um uns im Son - nen - schei - ne

wehn der Bü - chen zar - te Blät - ter, aus tau - laud Kel - len schallt, wie schön! viel

stim - mi - ges Ge - schmet - ter.

Froh.

Ihr Städter, sucht ihr Freu_de, so kommt aufs Land he_ raus . Seht Gar_ ten Feld und

Corni.

p f P

Wei_ de um_ grünt hier je_ des_ Haus . Kein reicher Mann ver_ bauet uns Mond und Son_ nen_

f P

schein, und A_ bends ü_ ber_ schauet man je_ des Ster_ ne_ lein .

f P

Angenehm.

Ach was ist die Lie-be für ein süßes Ding! Sorgenfrei wie Kin-der führt sie uns durchs

Le-ben, unfer ganzes Le-ben, flicht mit ihr ge-schwinder als uns oh-ne Lie-be

Chor.

sonst ein Tag ver-ging. Ach was ist die Lie-be für ein süßes Ding.

Ach was ist die Lie-be für ein süßes Ding.

Etwas lebhaft.

Wonne schwebet, lächelt ü-ber-all!

Schwebt am lichtbe-grün-ten Hügel, lächelt aus der

Flu-ten Spiegel! Won-ne schwebet lächelt ü-ber.

all.

Lebhaft.

Bekrönt mit Läub den lie-ben vol-len

Be-cher, und trinkt ihn fröh-lich leer.

In ganz Eu-ropi-a, ihr Herren Ze-cher, ist

folch ein Wein nicht mehr.

Froh.

Wer woll-te sich mit Gril-len plagen, so lang uns Lenz und Ju-gend blüht. Wer

wollt' in sei-nen Blü---ten-tagen die Stirn in dü---stre Fal-ten ziehn! Die Freude

winkt auf al-len Wegen, die durch dies Pil-ger-le-ben gehn; sie bringt uns selbst den

Kranz ent-gegen, wenn wir am Schei-de-we--ge stehn.

Sehr munter.

21.

Tanz dem schönen Mai ent-gegen, der in sei-ner Herrlich-keit wie-der-kehrend Reiz u.

Segen über Thal und Hü-gel streut! seine Macht verjüngt und gat-tet al-les was der

grü-ne Wald, was der zar-te Halm be-schattet und die lau-e Wog' um-

wallt.

Heiter.

Willkommen im Grünen! Der Himmel ist

blau, und blumig die Au! der Lenz ist er -

sehienen! Er spiegelt sich hell am luf.ti-gen

Quell im Grünen! Willkommen im Grünen!

Nach Belieben.

Der Garten des Lebens ist lieblich u .schön. Es

keimen und sprossen auf lachenden Höhn, in

Tagen des Lenzes der Blüten so viel, da

treiben die Weste manch fröhliches Spiel

Lebhaft.

Um_wallt vom hohen Wimpel schwebt das Boot im Wel-len_tanz; tief un-ter uns im

Wasser bebt des ro-then Himmels Glanz; sagt an: blinkt dies Ge_wäf-fer, blinkt un-fer

cresc. **f**

Chor.
Rheinwein bef-fer im Dunkeln zu funkeln! Er_tö-ne stolz, o Rundgefang, zum Ruder-schlag und

f

Glä-ckerklang! der Wein der Wein klingt beffer.

Wonnevoll.

Zweystimmig.

Düf - - te wal - len tausend frohe Stim - men jauchzen in den Lüf - - ten

um mich ' her ; Die ver - jüngen trunken We - - sen schwimmen

auf - - ge - löst in ei - nem Won - - ne - - meer . nicht .

Schluss.

Innig.

Traulich kamt zu dem Freund' ihr Freunde, ei-ne Freundin ge-felt — am Arm. Schön ge-

paart ist die Schmausgemeinde, hell von Aug' und im Her — zen warm. Heller Augen Er-frischung

prangt in fröhlicher Mi-schung auf der Tafel ein Ro — — — fenschwarm .

Etwas lebhaft.

Füllt an die Glä-ser, füllt bis o-ben, und leert auf ei-nen Zug sie aus! Wir wol-len

un-fre Wir-thin lo-ben für ih-ren schö-nen A-bendchmaus. Sie hat durch kluge

Sorg' und Mühe, mit Fleisch und Fisch und man-cher Brühe gar köst-lich uns den Leib ge-

speist, mit Freundlichkei-ten Herz und Geist.

Sanft.

Bei der stil-len Mon-des-hel-le trei-ben

wir mit fro-hem Sinn, auf dem Bächlein

oh-ne Wel-le, hin und her und her und

hin.

Zufrieden.

Ich bin vergnügt, im Sie-geston verkünd' es

mein Gedicht, und mancher Mann mit feiner

Kron u. Scepter ist es nicht. Und wär'er's auch, nun

immerhin! Mag er's, so ist er was ich bin.

Froh. Zweistimmig.

Ohne Lieb' und oh-ne Wein was wär
Alles was uns kann er-freun müf-sen

un-fer Le-ben! Wenn die Grofsen sich er-
die-se ge-ben!

Chor.
freun was ist ih-re Freude! Schöne Weiber
Schöne Weiber

guter Wein einzig die-se Bei-de.

Mäsfig.

Im Bache des Lebens ach! fließ - sen der bittersten Tropfen ge-nug ; drum nützt auch die

wenigen süßen der Weife mit weislichem Fug. Am Pfade des Lebens ach welken die Blumen so

eilig da-hin ; drum pflückt sich die Rosen und Nel-ken der Klügre, bevor sie verblüht. Drum

pflückt sich die Rosen und Nel - - - ken der Klügre bevor sie ver-blüht .
pflückt sich die Rosen und Nelken der Klügre be - vor sie ver - blüht .

Mäßig.

Phöbus ei_let nach der Reife ei_nes heißen Tags zur Ruh; seht! dem Meere lenkt er

wei_ße sei_ne mü_den Pferde zu. Matt vom lan-gen We-ge sinkt er in Thetis Arm und

Chor.

trinkt. Heil ihm! Seelig wem's ge-lingt, das er ruht wie Er, und trinkt .

Langsam.

Der A_bend schleiert Flur und Hain in

trau_lich hol_de Däm_mrung ein . Manch

Wöl_klein hell im We_ sten schwimmt, vom

fanf_ ten Lie_ besstern durchflimmt .

Feierlich froh.

Freude, schöner Göt-ter-funken, Tochter aus E-ly-si-um! Wir be-tre-ten feuer-trunken,

Himml_i-ſche dein Heiligthum. Deine Zauber binden wieder was der Mo-de Schwert ge-theilt, Bettler

Chor.
werden Fürſten-brüder, wo dein ſanfter Flügel weilt. Seid um-ſchlungen Milli-o-nen! dieſen Kuſs der
Seid umſchlungen

ganzen Welt! Brüder ü-berm Sternen-zelt muß ein lie-ber Va-ter wohnen.

Feierlich.

Im Hut der Frei_heit stimmet an voll Ernst der Freundschaft Lied! der ist bei

Gott! Kein Eh_renmann, dem hier sein Herz nicht glüht. Die Freundschaft stärkt in

Freud' und Noth, und folgt durch Le_ben und _ durch Tod.

Erst.

Wer ist ein freier Mann? Der dem nur

eigner Wille, und kei nes Zwingherrn Grille, Ge

se tze ge ben kann; der ist ein frei er

Mann!

Lebhaft.

37.

Auf es dun_kelt; sil -- bern fun _kelt dort der Mond ob Tan -- nen --

höhn! Auf und tanzt in fro -- her Run -- de; die -- se Stunde dämmert

un_bewölkt und schön!

Männlich froh. Vierstimmig.

Rosen auf den Weg gestreut, und des

Harms verges — sen! Ei-ne kleine Spanne

Zeit ward uns zu — ge — mes — sen.

Feierlich froh.

Dreistimmig.

In al-len gu-ten Stun-den, er-höht von Lieb und Wein, soll dieses Lied ver-bun-den von

uns ge-sun-gen fein. Uns hält der Gott zu-sam-men, der uns hie-her ge-bracht, er-

neuert un-fre Flam-men, er hat sie an-ge-facht.

Etwas lebhaft.

Traum der Mann ist neidenswerth, dem sein

Gott ein Weib bescheert, schön u. klug u. tugend -

reich, sonder Falsch, den Täublein gleich.

Feierlich heiter. Vierstimmig

Mit des Jubels Donner-schlägen gab die

Wolke Gottes Segen, und der Fluren O_pfer

duft waltet lieblich durch die Luft.

Fröhlich.

In des A - bends goldnen Strahl schwebt die Freundschaft nie - der setzt sich mit zu unserm

Mahl, fodert von uns Lie - der. E - van kömmt an ih - rer Hand; Brü - der, singt dies

Chor.
schöne Band! E - van kömmt an Freundschafts - hand, fröh - lich fin - gen wir dies
E - van

Band.

Sanft.

43.

O se_lig wer liebt! Ihm zeichnet die

ganze be_fel_te Na_tur das lieb.li_che

Bild von der Lieblichen nur. O se_lig wer

Chor
liebt! o se_lig wer liebt.

Langsam auch vierstimmig.

Nimm mich in kühli- gen, schattigen Arm,
 Nimm mich in

läufelnder Hain! Fern von rauschender Freuden

Schwarm, un-ge-tört vom nagenden Harm

will ich dei-ner mich freun-

Munter.

Wir find die Kö-ni-ge der Welt, wir find durch un--fre Freu--de. Was hilft die

Kron' und vie-les Geld? was hilft der Stern --- am Klei-de? In un-fern

Gläsern per-let Wein in un-fern Gläsern per-let Wein, und al-les soll jezt

un-fer feyn und al--les soll jezt un-fer feyn.

Sanft.

Als Hir-ten ste-hen wir, und lauschen, du lie-ber Schat-ten-uell — wie leis' auf Kies die

Well-chen rauschen, wie frisch und dun-ke-l-hell. — Wohl an! des Quel-les ein-ge-schenket, und

trinkt, auf weiches Gras gesenket, so weich wie Läm-mer-fell. — Wohlan, des Quel-les einge-
Chor.
mf

schenket und trinkt auf wei-ches Gras gesenket, so weich wie Läm-mer-fell. —

Etwas lebhaft.

47.

Lieblieh stralt der A_bendthau nach des Ta_ges Schwü_le; freundlich glänzt die

Elu-men.au in des A_bends Küh_le. Hö_her noch als Frühlingsluft labst du

Freundschafft mei-ne Brust. Selig dir zu le_ben se_lig dir zu le_ben.

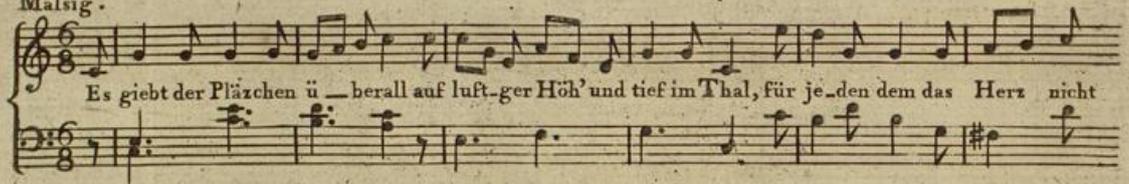
Muthig.

Gar hochgebohren ist der Mann, der seinem

Willen le-ben kann, des edler Muth sein A-del

ist sein Ruhm die Wahrheit son-der List.

Mäßig.



Es giebt der Plätzchen ü — berall auf luft-ger Höh' und tief im Thal, für je — den dem das Herz nicht



starrt, der nicht verdumpfet und vernarrt durch eit — len Tand der Städte ward; der gern sich freuen



mag: den schönen Sommer — tag! Denn Freuden lächeln ü — berall auf luft-ger Höh und

Chor.



tief im Thal. Ja Freuden lächeln ü — berall auf luft-ger Höh' und tief im Thal.

Edel schwermüthig.

Hinaus, mein Blick! hinaus ins Thal! da wohnt noch Lebens-fülle. Da la-be dich im

Mondenstrahl und an der heil'-gen Stil-le! da horch nun un-ge-stört mein Herz, da horch den

lei-fen Klän-gen, die wie von fern, zu Wonn' und Schmerz sich dir ent-ge-gen

drän-gen!

Froh. Zweistimmig zu fingen.

Wohl ist der Herbst ein Ehrenmann, er

bringt uns Schnabel_wei_de! Auch Naf? und

Auge lokt er an, und überspinnt thal.ab Berg-

an, das Feld mit bunter Sei_de.

Mäßig.

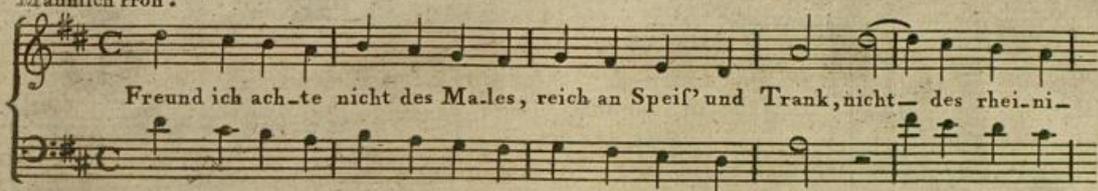
Bunt sind schon die Wäl_der, gelb die

Stoppel_fel.der und der Herbst be_ginnt.

Rothe Blätter fallen graue Ne_bel wal-len

küh_ler weht der Wind.

Männlich froh.

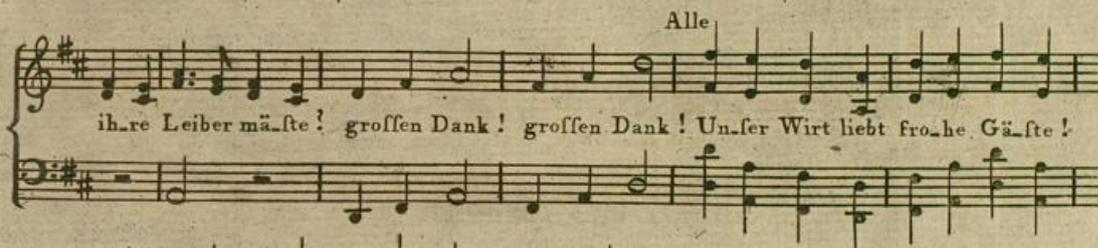


Freund ich ach-te nicht des Ma-les, reich an Speiß' und Trank, nicht- des rhei-ni-



schen Po-ka-les, oh-ne Sang und Klang! La-det man nur stumme Gä-ste, daß man

Alle



ih-re Leiber mä-ste! groffen Dank! groffen Dank! Un-ser Wirt liebt fro-he Gä-ste!



Klingt klingt, klingt! Singt, o Freunde, singt!

Lebhaft.

Al-le find wir Ehren-männer! Al-le

trinken wir! Hier be-gnadi-get kein

Hier

Gön-ner, kein Be-leh-rer und kein Ken-ner,

gleich ist al-les hier!

Munter, doch gefezt.

Der Wein erfreut des Menschen Herz drum gab uns Gott den Wein . Auf! lafst bei Reben . faft und Scherz uns unfers Dafeins

freun . Wer ſich erfreut thut ſei-ne Pflicht, drum ſtoffet an und ſinget dann, was Martin Luther ſpricht : Was Martin Luther ſpricht! Wer

Chor. Einer

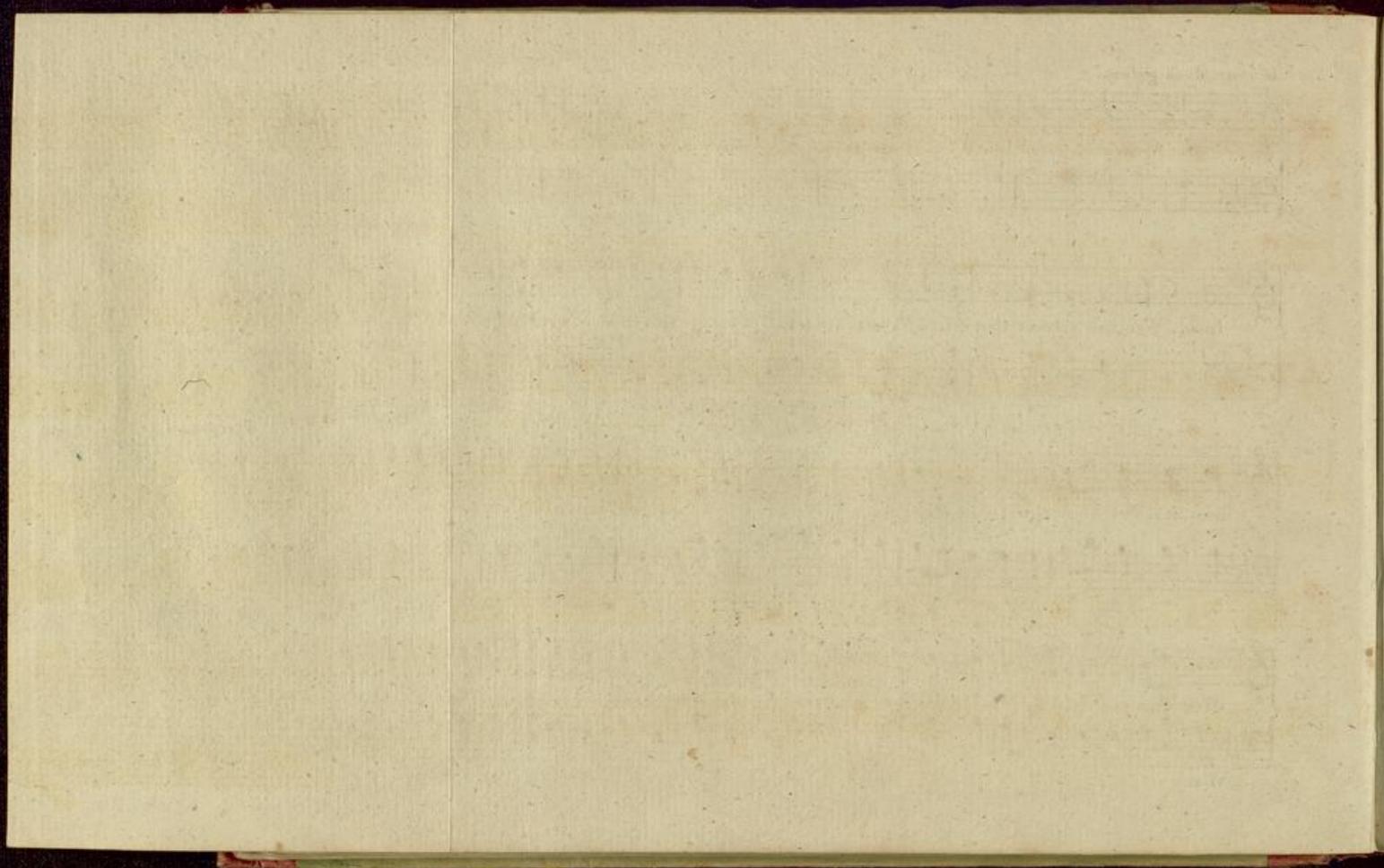
nicht liebt Wein Weib und Gefang, der bleibt ein Narr ſein Lebelang und Narren ſind wir nicht — und Narren ſind wir nicht liebt

Chor
wer nicht

Wer nicht liebt

Wein Weib und Gefang der bleibt ein Narr ſein Lebelang und Narren ſind wir nicht — und Narren ſind wir nicht

Wein



Fröhlich.

Fröhlich tönt der Be-cher Klang im ver-trau-ten Krei-le; Freunde, freut euch
 Lieblich schallt ein Rund-ge-fang nach der Väter Wei-se!

al-le Freunde trin-ket al-le! Singt mit lau-tem Schal-le: Trau-te

Brü-der, schenk-et ein! Stoff-et an und trinkt den Wein! Vom Zeichen im Chor.

Etwas lebhaft.

Zweistimmig zu singen.

Wohl, wohl dem Manne für und für, der bald sein Liebchen findet! Er findet

großes Gut in ihr, wie Salomon verkündet. Sie tröstet ihn mit Rath und

That, und streut ihm Rosen auf den Pfad.

Lebhaft.

58.

Wir Brüder sind noch Ze--cher von altem Schrot und Korn wir leeren frisch die

Be--cher ohn' Ei-fer-sucht und Zorn, ohn' Ei-fer-sucht und Zorn! Uns klin-get

sil-ber--to---nig der Gläser Me-lo-dei:- und unfer Ehren-kö--nig hält

gu-te Po-li-cci hält gu-te Po-li-cci

Mäßig.

An-dre Sän-ger prei-fen längst in vie-len Wei-fen Wein und Punsch und auch E-
Bierfo gar und Mumme wekt' ein froh Ge-sum-me jüngst an un-frer Nuz-zen-

pis Ko--pal. Ja das lie-be Waf-fer hat nicht lau-ter Haffer in der wackern
schaf-fer Mal AL-ler Art Ge-trän-ke fan-den vol-le Bänke wo mit Klingkling

Leyer--män-ner Kreis.
klinger-scholl ihr Preis.

Mäßig. Auch zweistimmig zu singen.

Sehr willkommen, lieber Hase, sehr will-

kommen bist du heut! Nimmer dukst du

mehr im Grabe, alle wir mit vollem

Glaube läuten dir das Grabgeläut!

Pathetisch.

Dafs nie ein Land zu keiner Zeit der Prieſter
 duſt entbehren, kann die Geſchichte weit und
 breit uns 'lehren Doch ohne Biſchof,
 wie man weiſs, iſt Geiſtlichkeit ein grader
 Chor
 Kreis. Ja, ohne Biſchof wie man weiſs iſt
 Ja ohne
 Geiſtlichkeit ein grader Kreis.

Froh.

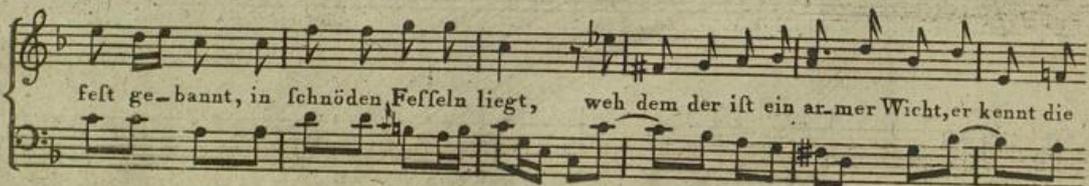
Ein Leben wie im Pa-ra-dies, ge-währt uns Va-ter Rhein. Ich geb' es zu, ein

Kufs ist süß, doch süß-er ist der Wein. Ich bin so fröhlich, wie ein Reh, das um die

Quelle tanzt, wenn ich den lie-ben Schenktisch seh, und Glä-ser drauf ge-pflanzt.



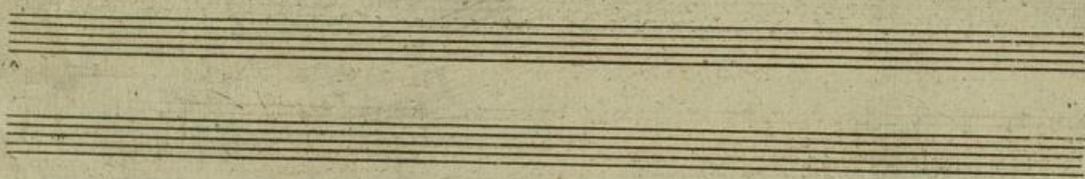
Wer un-ter ei-nes Mädchens Hand, sich als ein Skla-ve schmiegt, und von der Liebe



fest ge-bannt, in schnöden Fesseln liegt, weh dem der ist ein ar-mer Wicht, er kennt die



goldne Freiheit nicht, er kennt die goldne - gold - - ne Freiheit nicht.



Nicht zu geschwind.

Zur 1^{ten} u. 4^{ten} Strophe.

Der Herbst be-ginnt schon faust der Wind, und raubt die Blätter den Bäu-men. Die Störche

zieh'n, die Schwalben fliehn, es schweigen Grillen und Heimen.

Zur 2^{ten} 3^{ten} u. 5^{ten} Strophe.

Chor
Komm im-mer zu! auch schön bist du, in dei-nem falbe-ren Kran-ze! Du giebst uns
Komm

Most, der scheucht den Frost und macht uns fröhlich zum Tan-ze.

Lebhaft.

Nicht ge-zankt, ihr lie-ben Brü-der! Zank ver-derbt das Blut! Trin-ke

Wein, und fin-get Lie-der! Al-les wird noch gut! Kei-ne Rot-te soll uns

spal-ten, unfre Lie-be bleibt beim al-ten wenn die Mut-ter Zeit noch so

viel er--neut.

Geschwind.

Hört Brüder, die Zeit ist ein Be-cher, drum gieffet das Schickfal dem Zecher, bald Galle, bald

Waffer, bald Wein, was gestern als Wein uns er-freute, ver-wandelt in Wasfer sich heute und

morgen kann Galle drinn fein, und morgen kann Gal-le drinn fein.

Lebhaft.

Wie hehr im Gla-se bli-ket der kö-ni-gliche Wein! Wie strömt fein Duft! O trin-

ket, und lafst uns fröhlich fein! doch fälcht ein Re-ben-haf-fer den Feuer-trank mit

Alle.

Waf-fer; Frisch, trommelt auf den Tisch! frisch trommelt auf den

Tisch und reicht ihm klares Waf-fer, und reicht ihm klares Waf-fer

Feurig.

Wenn des Kap- weins Glut im Kryſtall mir flammt, dann be- tracht ich ver-
Wenn ein Weib- lein ſorgt für das Schen- ken- amt, o dann ſchwebt mir die

gnügt ihn und nip- - pe! Denn ſie mah- net mich an und ich trin- ke was ich
Seel auf der Lip- - pe!

kann die Be- gei- ſterung der Traub A- ga- nip- - - - pe .

Nicht zu geschwind.

Bis zum Ran-de füllt den Becher! Ba-chus liebt ein vol-les Maas; stofst zu-sammen

fro-he Ze-cher! Eu-rem Mädchen gilt das Glas. Fühlt, wie leicht im trauten Krei-se

je-des Zwanges Fessel reißt! Fühlts, und ruft nach deutscher Wei-se laut, wie eu-er

Mädchen heißt.

Munter.

Glücklich wer im hol-den Bun-de mit der Göt-tin Freude lebt. Glück-lich
Dem sich friedlich Stund'an Stun-de, wie ein Kranz von Ro-sen webt

wer in sei-ner Brü-der trau-li-che Ge-fan-ge stimmt, und beim Klang der

E-vans-lie-der feu-rig sei-nen Be-cher nimmt.

Lebhaft.

Wir trinken, kühl umschattet, den Re-ben- — saft; und Seel' an Seele gattet Ma-

gne — — ten-kraft. Ründum, wie Klett' an Klette, schlingt fest die Zau-ber-ke-t-te. Ach

unterm Mond ist mancher-lei, wo — von nichts träumt die Träumerinn Fi-lo — so —

fei

Lermend.

Einer.

Nimmer, das glaubt mir erscheinen die Göt-ter nimmer al-lein. Kaum dafs ich

Bachus den lu-ſti-gen ha-be, kommt auch ſchon A - mor der lächelnde Kna - - be,

Alle.

Phöbus der herr-li-che fin-det ſich ein. Sie na-hen, ſie kommen, die himm-li-ſchen

al-le, mit Göttern er-füllt ſich die ir-di-ſche Hal - - - - - le.

Feierlich. Vierstimmig.

Stimmt an mit hellem hohenKlang stimmt

Stimmt an

an das Lied der Lie. der des Va. ten. landes

Hochgefang! das Waldthal ball' ihn

wie. der!

Mälsig.

Dreistimmig zu fingen.

Die Bäume stehn der Frucht ent-laden und gel-bes Laub ver-weht ins Thal Es
Das Stoppel-feld im Schim-mer-fa-den er-glänzt am nie-derm Mit-tags-strahl

Die Bäume

kreift der Vö-gel Schwarm und zie-het, das Vieh ver-langt zum Stall und flie-het die

ma-geru Aun vom Rei-fe fahl.

Feierlich.

Vierstimmig zu singen.

pf

Hin-weg wer kühn ins Heiligthum, un-reines Herzens drang. Des Weins Er-schaffer

cresc *f* *ff*

ihm zum Ruhm er-tönt der Hoch-ge-sang. Es bebt der Saal im Göt-terglanz! Heil ihm zum Ruhm er-tönt der Hoch-ge-sang Es

heil dir, gu-ter Geist der uns entwönt des nie-der-n Tands, durch-Sturm und

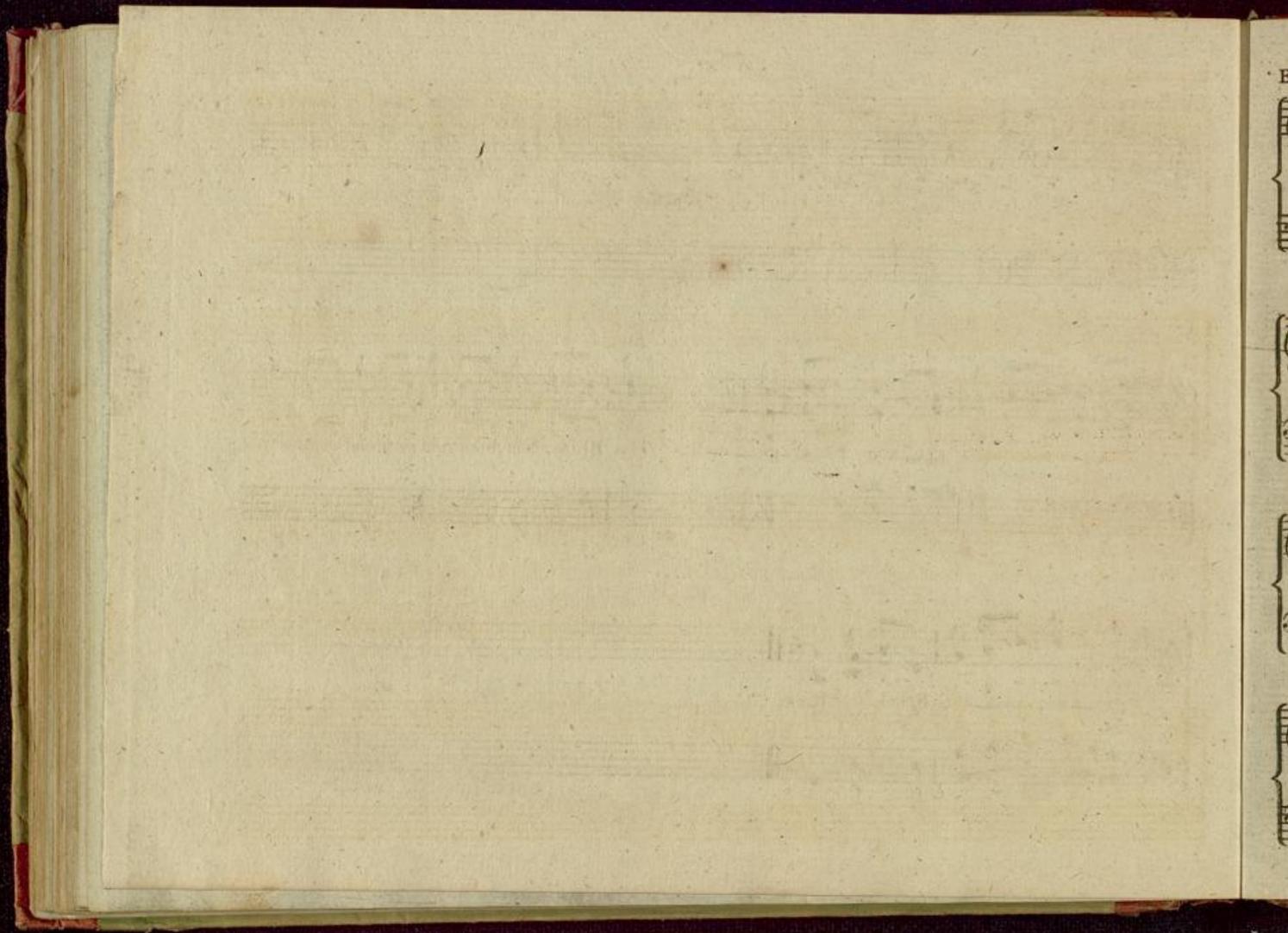
Wol-ken reifst.

Munter.

Der Win-ter hat mit kal-ter Hand die Pap-pel ab-ge-laubt; und hat das grü-ne

Mai-gewand der ar-men Flur ge-raubt; Hat Blüm-chen, blau und roth und weis, be-

gra-ben un-ter Schnee und Eis.



Etwas langsam.

Tief be-dekt liegt Hain und Feld von des Win-ter's Hül-le, Kla--get Freun-de,
Auf der ö--den tod--ten Welt ru--het Nacht und Stil-le!

Chor. Lebhaft.

klagt ent-flohn find die Freu-den al-le schon. Heil, heil sei dem Winter, dem freundlichen
Heil, Heil

Greis! Er sammelt wie Kinder uns all'in den Kreis. Zur traute-ren Freundin rückt nä-her der
cresc

f
Freund; drum le-be der Win-ter der schöner uns eint.
f

Freudig.

Das Feld ist weiß, so blank und rein, ver-

goldet von der Sonne Schein, die blaue Luft ist

stille. Hell wie Kristall, blinkt über-

all der Fluren Silber hülle!

Heiter.

Des Jahres Wange lacht noch ein-mal, auf

die sich lange kein Lächeln stahl, sie

scheint die Freuden des Tags zurück, schön zum Be-

neiden in deinem Glück.

Froh.

Ihr habt doch Wein ge_nug im Hau_se mir ist fo_wohl! Steht irgend wo ver-
Doch gu_ten Wein zum gu_ten Schmaufe von Win_ter_kohl!

Chor.

picht im Kel_ler ein Eh_ren_wein, ein Herzens_schweller, hinab, und hol! Steht ir_gend

wo ver_picht im Keller ein Eh_renwein, ein Herzensschweller, hin_ab und
Steht irgend_wo verpicht im

hol.

Froh.

Wenn ich ein mal der Stadt entrinn, wirds

mir so wohl in meinem Sinn, ich grüße

Him mel, Meer und Feld in meiner

lie ben Gottes welt.

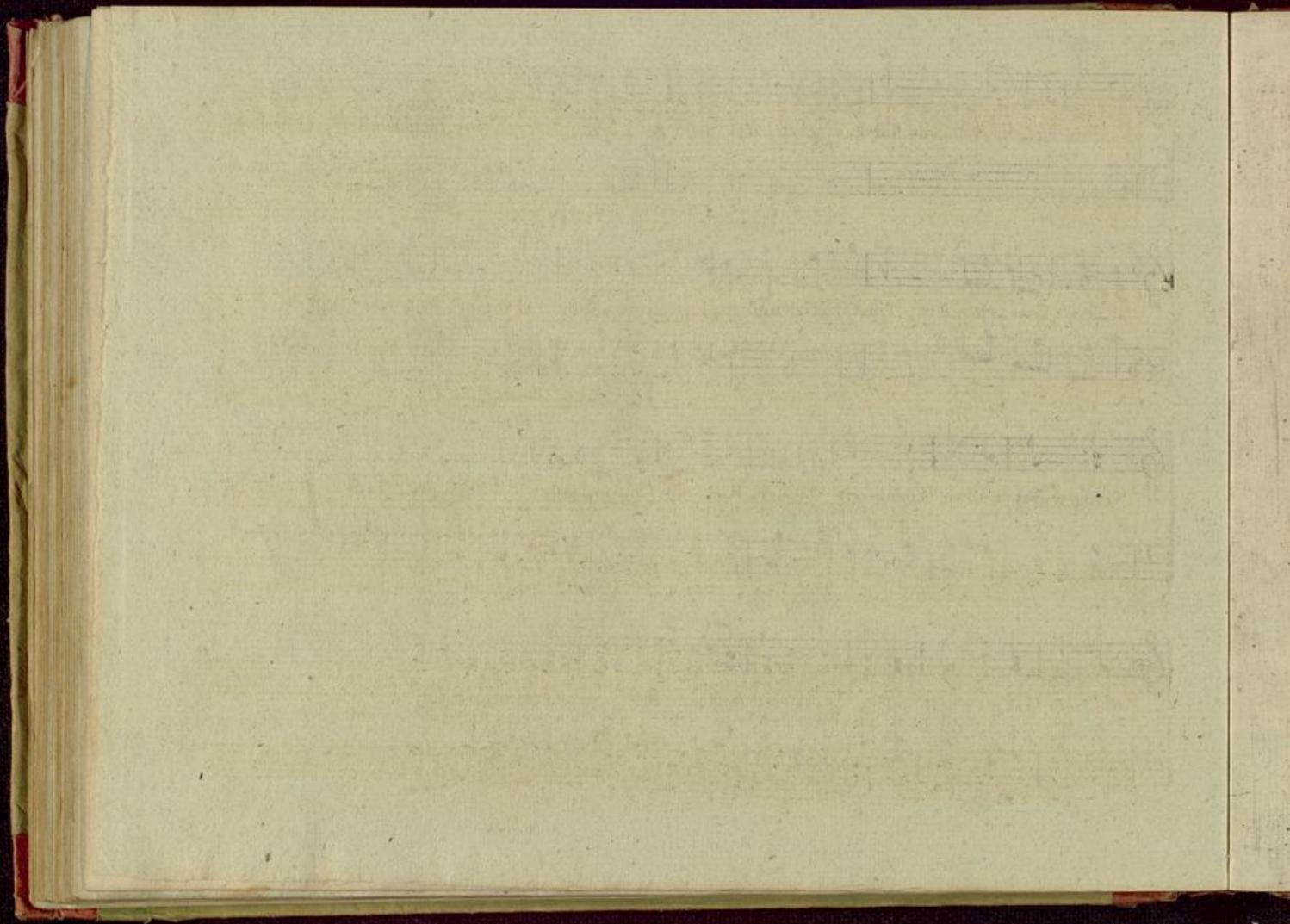
Froh.

Ein ed-ler Schmaus hat uns ge-schaart, nicht karg noch all-zu statisch: Ein Schmaus nach

al-ter-Grie-chen Art, ein-fäl-tig und so-kra-tisch. Die Fei-er-stund in sanftem

Gang würzt unfern Trank mit hol-der Red und Chorge-sang-, Die Fei-er-stund in

sanftem Gang würzt unfern Trank mit hol-der Red' und Chorge-sang.



Etwas lebhaft.

Friert der Pol mit kal-tem Schimmer, o-der kreifcht der Wetter-hahn, uns im wohlge-heizten

Zimmer, schreckt kein Frost, kein Herbstor-kan! Ho-hes Muths in un-srer Mit-te steht der

Punfch der stol-ze Britte Ein-gefenkt nach Hertenswunfch! klingt, klingt, klingt und

Zur letzten Strophe.

fehlürft den warmen Punfch. wür-zet uns, würzet uns den warmen Punfch!

Dreistimmig zu singen

Froh.

Stimmt an den frohen Rundgesang mit Saiten.

Stimmt an

spiel durchwebt ! Wir singen ohne Kunst und

Müh, die Freundschaft giebt uns Harmonie, die

Die

nicht an Regeln klebt.

Sehr lebhaft.

Dies ist der Trank, der Unmuthszwang, durch den wir fröhlich wer — den, der unfern Geist der

Pein ent reißt, giebt freu — di — ge Ge — ber — den. Er thut uns kund des Herzensgrund, macht

Bettler gar zu Für — — sten: Wir werden kühn und frisch durch ihn das uns nach Blut muß

dür — — sten

Lebhaft.

Jun_ges Volk man ru__fet euch zu demTanz her_vor. — —

Auf es spie__let schon zu_gleich un__fer gan_zes Chor! — — Wer nun

Luft zu tan__zen hat, ste__le hier sich ein, tan_ze, bis er

Tan_zes satt, und be_gnügt mag sein. — —

Mäßig.

Herr Bachus ist ein braver Mann, das

kann ich euch ver-sichern. Mehr als A-

poll, der Leier-mann, mit sei-nen

No-ten-bü-chern.

Entschlossen.

Durch to-fende Meere, durch flammende

Hee-re, aus Schlun-den her-vor steigt

Bli-zen zum Hone die Freundschaft zum

Throne der Göt-ter em-por.

Fröhlich.

Es le-ben die Al-ten, die Wei-ber und Wein viel hö-her ge-halten als E-del-ge-

stein, sie üb-ten die Pflich-ten des Bie-der-manns aus, und scherz-ten in

Züch-ten beim nächt-li-chen Schmaus.

Lärmend.

Ich will einst bei Ja und Nein! vor dem Za-pfen ster-ben Al-les, meinen Wein nur

nicht lafs ich fro-hen Er-ben. Nach der lez-ten Oe-lung soll He-fen noch mich fär-ben;

dann zertrümre mein Po-kal in zehntausend Scherben.

Nicht zu gefchwind.

Um zu feyn, wie fich's gebührt, Freunde muß man trinken drum die Bo — — le rafch ge-

leert, das ift mein Be_dün — ken . Bruder! trau dein Le.be-lang auf den Kern-ge-

danken: Sang und Klang befonders Trank will nicht Maafs noch Schranken .

Lebhaft.

Das Glas gefüllt . Der Nordwind

brüllt, die Sonn' ist niederge-sunken! Der

kalte Bär blinkt Frost da-her, Getrunken,

Brüder, ge-trunken .

Mäßig.

Des Jahres lez-te Stun-de er-tönt mit ernstem Schlag! Trink, Brüder in der Runde, und

wünscht ihm Se-gen nach. Zu je-nen grauen Jah-ren entfliegt es welche wa-ren, es brachte

Chor
Freud' und Kummer viel, und führt uns näher an das Ziel. Ja, Freud' und Kummer bracht es
Ja Freud'

viel und führt' uns näher an das Ziel.

Rubig.

Auf, Lie-be! Lafs kein Mis - be - ha - gen uns neh - men un - fre Him - - mels -

ruh ; was foll uns Tho - ren - for - - ge pla - gen und Got - tes E - - - - den

schlieffen zu - und Got - tes E - - - - den schlieffen zu .

f

Erst allein, dann im Chor.

Mäßig. *S*

Hoffnung, Hoffnung, immer grün wenn dem Armen al-les feh-let, al-les weicht, ihn al-les

quälet, du, o Hoffnung la-best ihn, du o Hoffnung la-best ihn Allein Al-les mag das Glük uns

rauben, Freunde, Freuden, Wür-de, Gut; Nur um-sonst ist Glückes Schnaben, wenn uns

Hoffnung gütlich thut Chor von Anfang.

Edel.

Wir schweben, wir wallen auf hal-len-dem Meer, auf Sil-berkrystal-len da-hin und da-

her: der Stahl ist uns Fittig, der Himmel das Dach, die Lüf-te sind heilig und schweben uns

nach. So glei-ten wir, Brüder, mit frö-li-chem Sinn auf e--herner Tiefe das Le-ben da-

Chor

hin. So glei-ten wir Brüder mit frölichem Sinn auf e--herner Tiefe das Le-ben da-hin.

ff Der Clav. Bals wie vorher

Mäßig.

Der Winter ist ein rechter Mann, kern-
ff

fest und auf die Dauer, sein Fleisch fühlt

sich wie Eisen an und scheut nicht süß nicht

fau_er.

Munter.



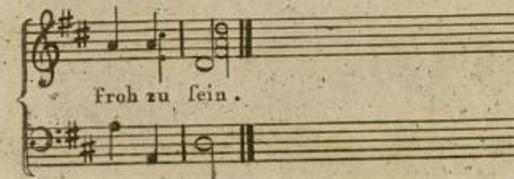
Welch ein Schweigen! Laßt uns singen!



auf, ihr Lieben, stimmt ein! Nehmt die



Gläser laßt sie klingen, es ist Weisheit,



Froh zu sein.

Männlich.

Ein ed.ler Geift klebt nicht am Staube, er ra-get ü-ber Zeit und Stand. Ihn engt nicht

Volksg_ebrauch noch Glaube, ihn nicht Ge_schlecht noch Va_ter.land. Die Sonne steig' und tauche

nieder, sie sah und sieht ringsum nur Brüder: der Celt und Griech und Hotten.tott vereh-ren

kindlich Ei-nen Gott.

Edel u. stark.

100.

Die Geisteswildheit Nacht voll Grauen lag öd' und dumpf auf Deutschlands Gau — en; da wandte Gott sein An — ge-

sicht, und rief her-ab: Es wer-de Licht! Die Nacht verdämmert, Dämmerung schwindet: Der Wild' ein kaum belebter

Klofs, wird Mensch, blickt um sich, und empfin-det, was wahr und e-del ist und grofs. Wir al-le, wir al-le! wir heben Herz u.

Chor.

Wir al-le!

Hand! Es rufe Mann und Weib, das Kind am Busen lalle: Heil, Freiheit, dir! Heil, Va-ter-land!

ff

